

10:30 - 12:30 Einführungsworkshop

12:30 - 13:15 Mittagessen

das Planspiel

//weltweithandeln:

ANLEITUNG UND MATERIAL

Entwickelt im Rahmen von //weltweitwissen vom Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen e.V.

informelle Treffen für alle anderen
14:25 - 14:35 Presseinformationen für alle
[Plenarsaal]
14:35 - 14:45 Strategietreffen aller Gruppen [Plenarsaal]
14:55 - 15:15 2 Treffen der afrikanischen
Regionalverbände / informelle Treffen
15:15 - 15:35 2 parallele Verhandlungen mit
der EU [Verhandlungsräume 1+2]
Doppelkonferenz: Verhandlungsergebnisse

Impressum

HERAUSGEBER

der Anleitung zum Planspiel //weltweithandeln

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
(ENS e.V.)

Kreuzstr. 7, 01067 Dresden

Telefon (03 51) 4 92 33 64

Telefax (03 51) 4 92 33 60

E-Mail: kontakt@einewelt-sachsen.de

<http://www.einewelt-sachsen.de>



//weltweitwissen:

REDAKTION

Astrid Günther, Anne Schicht, Tobias Wallusch

V.i.S.d.P.: Anne Schicht

Das Planspiel wurde gefördert vom Freistaat Sachsen und der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Es wurde in Kooperation mit arche noVa e.V., mit der Sächsischen Jugendstiftung und STUBE im Ökumenischen Informationszentrum e.V. entwickelt.



Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Kultur

FOTOS

Katja Springer

GESTALTUNG

Grafikbüro unverblümt, Dresden

DRUCK

oekoprint.net, Chemnitz

TEAM //weltweithandeln

Astrid Günther

Franziska Müller

Abdoulaye Ouedraogo

Silke Pohl

Anne Schicht

Julia Timoschtschenko

Dorothea Trappe

Jana Utikal

Tobias Wallusch

v.l.n.r.:

Alle Planspieler treffen sich zur Begrüßung und zur Auswertung des Spiels im Plenarsaal

Eine Gruppe beim Einstieg in die Rolle

Informelle Gespräche zwischen den Ländern



Inhalt

//weltweithandeln 3

Worum geht es in dem Spiel? 4

Was ist das Ziel? 5

Wer spielt mit? 6

Wie läuft das Spiel ab? 9

Was muss bereitgehalten werden? 13

Welche Inhalte werden vorausgesetzt /
müssen vorher erarbeitet werden? 13

Welche Möglichkeiten der Abwandlung gibt es? 14

Fotos / Impressionen / Materialien 15

das Planspiel //weltweithandeln:

Das Planspiel //weltweithandeln entstand im Zuge der Vorbereitungen zum Kongress //weltweitwissen vom 14.-17. November 2007 im Sächsischen Landtag. Ein Team überlegte im Vorfeld, wie der 15. November, der SchülerInnen vorbehalten sein sollte, genutzt werden könnte.

Es sollte etwas Aktives und gleichzeitig Aktuelles sein. Obwohl die realen EPA-Verhandlungen schon seit einigen Jahren liefen, wurde deren Brisanz erst 2007 von entwicklungspolitischen Gruppen erkannt. Dem Vorbereitungsteam erschien dieses Thema beispielhaft und aktuell genug, um es mit Hilfe eines Planspiels Jugendlichen zu erklären.

Obwohl der Gruppe durchaus bewusst war, wie viel Arbeit und Mühe es macht, ein neues Planspiel zu konzipieren, entschloss sie sich, den Versuch zu wagen.

Nach dem erfolgreichen Spiel am 15. November 2007 im Sächsischen Landtag gab es Nachfragen nach Materialien von //weltweithandeln. Sowohl von LehrerInnen als auch von entwicklungspolitischen MultiplikatorInnen wurde eine Aufarbeitung zur leichten Nachnutzung des Planspiels gewünscht. Entstanden ist die nun vorliegende Broschüre.

Auf beiliegender CD finden sich alle zum Planspiel //weltweithandeln zugehörigen Anlagen.



Worum geht es in dem Spiel?

"Zwischen der EU und den afrikanischen Staaten soll ein neues Freihandelsabkommen geschlossen werden. Schön für die Bevölkerung der Industrieländer, denn solche Vereinbarungen sorgen dafür, dass die Regale in den Supermärkten voll sind mit Waren aus aller Welt. Die europäischen Politiker sind natürlich der Meinung, das sei eine hervorragende Chance, denn es bedeute mehr Wohlstand für Afrika. Einige afrikanische Staaten begrüßen das Abkommen, andere wiederum sind davon überhaupt nicht begeistert. In verschiedenen afrikanischen Ländern drohen bereits Streiks und Proteste, und dann melden sich auch noch Globalisierungskritiker aus Europa zu Wort... Die Stimmung am Verhandlungstisch jedenfalls brodelt! Wie geht es weiter? Wie werden sich die Verhandlungspartner einigen? Wird das Freihandelsabkommen zustande kommen? Und wie reagiert die Presse darauf?" (Ankündigungsflyer, 15.11.2007)

Die Beziehungen zwischen Afrika und Europa sind schon seit Jahrzehnten umstritten. Die afrikanischen Staaten konnten mit ihrer Unabhängigkeit zwar die Knute des Kolonialismus abschütteln, aber wer gedacht hatte, dass daraufhin eine Zeit der aufholenden Modernisierung und des wirtschaftlichen Wachstums folgen würde, sah sich getäuscht. Ungleiche Handelsbeziehungen vergrößerten den Abstand vielmehr, und ließen den afrikanischen Anteil am Weltmarkt sinken.

Da das bisher gültige Abkommen von Lomé befristet war, begannen 2002 Gespräche über ein neues Kapitel in der afrikanisch-europäischen Zusammenarbeit. Doch afrikanische Regierungschefs und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen zeigten sich entsetzt über die Entwürfe zu den EPAs (Economic Partnership Agreements - Wirtschaftspartnerschaftsabkommen), so der Name der neuen Verträge: Nicht nur waren die europäischen Vorschläge bar jeder entwicklungspolitischen Perspektive, auch sollten bisher gültige Handelsvorteile fallen und Verpflichtungen zur Liberalisierung durchgesetzt werden, die einmalig im Welthandel gewesen wären. Doch die afrikanischen Staaten zeigten sich stark, pochten auf ihre Rechte und konnten der europäischen Forderung nach einer verbindlichen Unterschrift bis Jahresende 2007 ausweichen. Interimsabkommen wurden geschlossen, die Entscheidung also vertagt. Das gibt mehr Zeit, aber eine endgültige Regelung, die Perspektiven für den afrikanischen Kontinent aufzeigt, muss immer noch gefunden werden. Planspiele sind in der Regel komplexe Rollenspiele

mit Interessengegensätzen und hohem Entscheidungsdruck. So auch bei //weltweithandeln: Am Ende des Spiels soll ein Wirtschaftsvertrag unterschrieben werden. Ein Vertragsentwurf liegt zwar schon vor, aber die Vertragsparteien haben höchst unterschiedliche Meinungen dazu. Ihre Interessen sind konträr.

Bei //weltweithandeln gibt es keine Einzelrollen für bestimmte individuelle Personen, sondern es werden Gruppenrollen vergeben. In einer Gruppe (politische Institutionen, Organisationen oder Interessengruppen) arbeiten mehrere SpielerInnen zusammen.

Das Planspiel //weltweithandeln repräsentiert die bilateralen Verhandlungen zwischen Ländergruppen mit wirtschaftspolitischen Inhalten. Auf der einen Seite wird die Wirklichkeit zwangsläufig vereinfacht – das macht der zeitliche und räumliche Rahmen erforderlich. Auf der anderen Seite versucht sich das Planspiel mit der Rollenausgestaltung stark an die realen EPA-Verhandlungen anzulehnen.

//weltweithandeln ist also eine vereinfachte Darstellung der Realität. So werden nicht alle Aspekte der Vertragsinhalte zu Wort kommen, es verhandeln nicht alle Länder der Ländergruppen und es verhandeln auch nicht alle Ländergruppen. Dennoch wird ein realistischer Einblick in wirtschaftspolitische Verhandlungen auf höchster Ebene gegeben.



Was ist das Ziel?

"Ziel von Planspielen ist es, die komplexe politische und/oder gesellschaftliche Wirklichkeit, schwer zugängliche Zusammenhänge und Prozesse überschaubar und damit transparent zu machen." (Massing 2004, 165)

Ziel von //weltweithandeln ist, die Vertragsverhandlungen zwischen der EU-Kommission und der westafrikanischen Gruppe, sowie der EU-Kommission und der südostafrikanischen Gruppe nachzuvollziehen.

Kognitive Ziele / Wissenszuwachs:

- * Einsicht in weltwirtschaftliche und politische Zusammenhänge.
- * Spezifische Situation der einzelnen Rollen, v.a. der Länder, die mitspielen.
- * Wie funktioniert Handel und dessen Mechanismen?
- * Was sind Inhalte der Verträge?
- * Einsichten in die Komplexität von Verhandlungsvorgängen und Erkennen, dass es häufig "die" Lösung nicht gibt / in die Schwierigkeit ein für alle befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Entwicklung von Fähigkeiten:

- * Kommunikation mit MitspielerInnen
- * Situationsanalyse
- * Verhandeln, Aushandeln von Kompromissen
- * Formulieren und Vertreten von Interessen
- * Konfliktfähigkeit
- * Teamfähigkeit
- * Empathiefähigkeit
(für die Situation der "Schwachen" und "Starken", der NROs, der Staaten)
- * Einübung von Frustrationstoleranz
- * Einüben der Fähigkeit, in Alternativen zu denken
- * solidarisches Verhalten
- * Entwicklung von Problemlösungskompetenz

Handlungsanregungen (für das anschließende Handeln nach dem Spiel):

- * Engagement für fairen Handel
- * Einkauf von entsprechenden Produkten
- * sich informieren über entwicklungspolitische Themen

*v.l.n.r.:
Spaß am Spiel
und ausreichende
Pausen ...*

*... helfen durch den
anstrengenden Tag mit
Verhandlungen.*

*Vertreter/innen
Tansanias im Plenar-
saal*



Wer spielt mit?



Regionalverhandlung
südostafrikanische
Gruppe

Die Gruppengrößen der einzelnen Rollen sind unterschiedlich. Als Beispiel gehen wir von einer Teilnehmerzahl von insgesamt 40 aus und schlagen davon ausgehend die Gruppengrößen vor.

EU-Kommission

- * sollte eine größere und leistungsstarke Gruppe sein mit ca. 5 Personen, denn sie muss mit mehreren Gruppen verhandeln und hat auch in der Realität beste Verhandlungsvoraussetzungen: Fachkräfte, die sich mit Wirtschaftsfragen auskennen, materielle Ausstattung etc.
- * sollte möglichst von sich aus aktiv werden, da die festgelegte Verhandlungsrunde erst am Ende der Durchführungsphase stattfindet
- * kann im Notfall auch ein/e LehrerIn übernehmen (aber wirklich nur im Notfall – Gefahr der Lehrer-Schüler-Abhängigkeit, die im Spiel verzerrend wirken kann)
- * ist PRO-Vertragsentwurf eingestellt

europäischer Landwirtschaftsverband

- * sollte mittlere Gruppengröße besitzen mit ca. 3 Personen
- * ist PRO-Vertragsentwurf eingestellt

europäische Textilindustrie

- * sollte mittlere Gruppengröße besitzen mit ca. 3 Personen
- * ist PRO-Vertragsentwurf eingestellt

europäische Zivilgesellschaft (Nord-Nichtregierungsorganisation NRO)

- * sollte kleinere Gruppengröße besitzen mit ca. 2 Personen
- * ist KONTRA-Vertragsentwurf eingestellt
- * hat wenig Einflussmöglichkeiten

südostafrikanische Gruppe (SADC), bestehend aus den drei Ländern

- * Botswana * Tansania * Namibia

Alle Länder sollten eine mittlere Gruppenstärke mit jeweils ca. 3 Personen besitzen. Es gibt sowohl Aspekte, die für den Vertragsentwurf sprechen, als auch deutliche Argumente dagegen. Auf jeden Fall werden die Länder den Vertragsentwurf in der ersten Fassung so nicht akzeptieren.

westafrikanische Gruppe, bestehend aus den drei Ländern

- * Senegal * Nigeria * Ghana

Alle Länder sollten eine mittlere Gruppenstärke mit ca. 3 Personen besitzen. Es gibt sowohl Aspekte, die für den Vertragsentwurf sprechen, als auch deutliche Argumente dagegen. Auf jeden Fall werden die Länder den Vertragsentwurf in der ersten Fassung so nicht akzeptieren.

afrikanische Baumwollsamensamölindustrie

- * sollte mittlere oder kleine Gruppenstärke besitzen mit ca. 2 Personen
- * ist KONTRA-Vertragsentwurf eingestellt

afrikanische Hähnchenindustrie

- * sollte mittlere oder kleine Gruppenstärke besitzen mit ca. 2 Personen
- * ist KONTRA-Vertragsentwurf eingestellt

Afrikanische Zivilgesellschaft (Süd-Nichtregierungsorganisation - NRO)

- * sollte kleinere Gruppengröße haben mit ca. 2 Personen
- * ist KONTRA-Vertragsentwurf eingestellt
- * hat wenig Einflussmöglichkeiten

Journalisten

- * sollte mittlere Gruppenstärke besitzen mit ca. 3 Personen
- * sollten Geschehen begleiten und wichtige Ereignisse des Spiels zusammenfassen können
- * sind objektiv eingestellt

Bei wenig PlanspielerInnen empfehlen wir folgende Rollen wegzulassen:

- * entweder die Rollen des westafrikanischen Verbundes oder die Rollen des südostafrikanischen Verbundes
- * jeweils eine "Wirtschaftsrolle" aus Europa und Afrika

Alle Rollen sollten mit mindestens zwei SpielerInnen besetzt sein.



das "Afrika-Puzzle"

BEISPIEL: ROLLENBESCHREIBUNG NAMIBIA - SÜDOSTAFRIKANISCHE GRUPPE

Aufgabe

Ihr seid Vertreterinnen und Vertreter des Landes Namibia. Namibia verhandelt als Land der südostafrikanischen Gruppe mit der EU über die Freihandelsabkommen (European Partnership Agreements). Zu diesen Verhandlungen hat sich euer Land per Vertrag vor sechs Jahren verpflichtet. Jetzt sind Schlussverhandlungen angesagt! Die EU hat euch einen Vertragsentwurf vorgelegt. Sollten andere Länder die Freihandelsabkommen unterschreiben und Namibia nicht, hätten nur diese Länder weiterhin zollfreien Zugang zum europäischen Markt. Das wäre für euch also von immensem Nachteil, denn der alte Vertrag läuft am Ende des Tages aus. Ihr müsst also vor Ende des Tages eine Vereinbarung erzielen. Bis dahin könnt ihr mit anderen Gruppen verhandeln, Änderungen einbringen etc.

Vorschläge zum Vorgehen:

- * Lest eure Rollenkarte und diskutiert die Situation in eurem Land: Wie ist die wirtschaftliche Situation? Welche Probleme habt ihr? Welche Interessen habt ihr?
- * Lest den Vertrag und überlegt, wo er euch nützen kann und an welcher Stelle er eurem Land eher schadet? Welche Gruppen in eurem Land wären für den Vertrag, welche dagegen? Setzt Prioritäten!
- * Diskutiert, welche Ziele ihr bei den Verhandlungen verfolgen wollt (Vorschläge unten auf der Seite)
- * Welche Strategien könnt ihr anwenden, um eure Interessen durchzusetzen?
- * Mit wem wollt ihr euch treffen, was wollt ihr bei den Treffen erreichen, was soll keinesfalls passieren? Überlegt auch, welche Positionen möglicherweise die anderen Gruppen vertreten.
- * Wollt ihr Aufgaben verteilen? Wenn ja, müssen die Ergebnisse in eurer Gruppe immer gut kommuniziert werden.

Situation

Namibia, die frühere deutsche Kolonie Südwest-Afrika, wurde als eines der letzten Länder in Afrika 1990 unabhängig. Die offizielle Amtssprache ist Englisch, welche jedoch nur von etwa acht Prozent der Bevölkerung gesprochen wird. Aufgrund der

mehr oder minder willkürlichen Grenzziehung durch die ehemaligen Kolonialmächte – quer durch ehemalige Stammesgebiete hindurch – sowie durch zahlreiche starke Wanderungsbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert ist Namibia zu einem typischen Vielvölkerstaat geworden. Es sind die verschiedensten ethnischen Gruppen ansässig.

Land

Im Wesentlichen wird Namibia durch zwei Wüsten geprägt: im Westen durch die von der Kapprovinz bis weit nach Angola hineinreichende Namib und im Osten durch die Kalahari. Zwischen beiden Wüsten liegt das durchschnittlich 1.700 m hohe, um die Hauptstadt Windhoek herum auch die 2.000-Meter-Marke überschreitende Binnenhochland.

Wirtschaft

Als Handelsminister Immanuel Ngatjizeko seid ihr Mitglied der Partei SWAPO, die schon seit 28 Jahren an der Regierung ist. Prinzipiell steht ihr internationalen Handelsverträgen positiv gegenüber: Euer Land ist zwar groß (2,3 mal so groß wie Deutschland), verfügt jedoch mit etwa 2 Millionen Einwohnern (Deutschland hat 80 Millionen) über eine sehr kleine Bevölkerung. Daher braucht ihr den Handel mit anderen Ländern, um mehr Menschen zu erreichen, die Produkte eurer Wirtschaft kaufen. Bessere Straßen und Wege zu euren Nachbarländern wären dafür die Grundvoraussetzungen, sonst bringen alle Freihandelsabkommen nichts. EU-Gelder sind nötig!

Eure Hauptexportprodukte sind Rohstoffe wie Diamanten und Erdgas, dafür bekommt ihr von Europa gutes Geld. Aber wäre es nicht besser, wenn ihr die Diamanten selbst in wertvolleren Schmuck verarbeiten könntet, statt sie roh zu günstigen Preisen zu exportieren? Dazu fehlen euch noch die Maschinen und die Technologie. Das gleiche in der Landwirtschaft. 50 Prozent eurer Einwohner leben von der mühsamen Feldarbeit, Viehzucht und Fischerei, um gerade genug für den eigenen Bedarf zu erarbeiten. Ohne Zölle werden viele europäische Lebensmittel zu haben sein, die jedoch so billig sind, dass keiner mehr einheimische Lebensmittel kaufen wird. Viele der sowieso schon armen Bauern und Fischer gehen damit pleite. Aber wenn dann die Europäer irgendwann einmal nicht mehr liefern? Daher müsst ihr eure Landwirtschaft modernisieren, so dass sie billiger und in größerer Menge produzieren kann. Dafür benötigt ihr EU-Entwicklungshilfegelder, und auch mehr Zeit und Schutzzölle.

Ein Drittel der Bevölkerung hat überhaupt keine Arbeit oder Arbeit im "informellen Sektor", das heißt beispielsweise als Straßenverkäufer oder Schuhputzer. Diese Menschen zahlen keine Steuern und verfügen über keinerlei Sicherheit wie Rentenansprüche oder Krankenversicherung.

Handlungsstrategien

Die konkreten Ziele und Strategien eurer Regierung müsst ihr natürlich selbst festlegen. Hier folgen einige Hinweise, wohin es gehen kann:

- * Vertragstext an einigen Stellen zu euren Gunsten verändern
- * Ausnahmen für bestimmte Produkte fordern (z.B. Schutz der eigenen landwirtschaftlichen Produkte)
- * mehr Zeit bis zur Unterzeichnung fordern
- * eine Alternative zu den Freihandelsabkommen fordern
- * begleitende Entwicklungsprojekte fordern
- * mehr Zeit und Geld zur Vorbereitung der eigenen Landwirtschaft auf die Freihandelsabkommen
- * andere Zugeständnisse



Wie läuft das Spiel ab? Phasen und Zeitrahmen

ABSCHNITT 1: VORBEREITUNG

1.1 Spieleinführung: Inhalte und Ziele des Planspiels werden benannt und kurz erläutert. Der Ablaufplan und die mitspielenden Rollen werden vorgestellt. Eine sorgfältige Einführung ist sehr zu empfehlen, da hier Missverständnisse, die sich durch das ganze Spiel schleppen können, vermieden werden.

1.2 Informationsphase: Hier findet eine Einführung in das Thema Weltwirtschaft, bilaterale Verhandlungen zwischen Ländergruppen über Wirtschaftsabkommen, die Rolle der WTO (Welthandelsorganisation) und Vertragsinhalte statt. Diese Informationsphase kann in Unterrichtseinheiten schon vor dem eigentlichen Planspiel stattfinden. Je besser die SpielerInnen über die theoretischen Hintergründe Bescheid wissen, umso reibungsloser können die Verhandlungen im Spiel durchgeführt werden.

Schon hier, spätestens aber in der nächsten Phase, werden die Rollen verteilt. Die Rollenverteilung sollte nicht dem Zufall überlassen werden. Die Gruppen sollten leistungsmäßig gut durchmischt sein. Bestimmte Gruppen haben eine "Schlüsselposition" inne und sollten besonders stark sein. Das trifft z.B. auf die EU-Kommission und auf die Journalistengruppe zu.

Achtung: Es empfiehlt sich die Rollen unterschiedlich stark zu besetzen: siehe Hinweise unter "Wer spielt mit?"

1.3 Ausarbeitungsphase: Hier machen sich die SpielerInnen mit ihrer Rolle vertraut. Es können Verständnisfragen geklärt werden. Schließlich müssen sich die SpielerInnen in ihrer Gruppe auf ihre Ziele und deren Rangfolge einigen und eine Strategie entwickeln. Möglichkeiten und Grenzen von Kompromissen sollten gefunden werden. Es ist zu empfehlen, dass sich die SpielerInnen einer Gruppe bestimmte Aufgaben zuweisen (z.B. kann es einen Pressesprecher geben, der Pressemitteilungen schreibt und der immer ansprechbar ist für die Presse, es kann einen Koordinator geben, der Gesprächsanfragen verteilt, etc.) Gruppendiskussionen und Entscheidungen sollten schriftlich festgehalten werden, auch um später den Verlauf besser rekonstruieren zu können.

Die Gruppen erhalten nun die erste Spielaufgabe: Sie müssen sich und ihren Standpunkt bei der folgenden Pressekonferenz in max. drei Sätzen vorstellen.

Nach unserer Erfahrung sind für die Phasen 1.2 und 1.3 mindestens 2 Stunden nötig, wenn die SpielerInnen kein oder nur sehr wenig Vorwissen mitbringen. Je besser sie über Weltwirtschaft und ihre Rolle Bescheid wissen, desto reibungsloser werden die Verhandlungen schließlich funktionieren.

ABSCHNITT 2: VERHANDLUNGEN (eigentliche Spielphase)

2.1 Pressekonferenz: Innerhalb von insgesamt ca. 15 Minuten stellt jeweils ein/e VertreterIn seine/ihre Gruppe vor. So haben alle anderen Spielparteien noch einmal Gelegenheit die restlichen SpielerInnen kennen zu lernen. Mit ihren kurzen Statements zum Vertragsentwurf sollen die Gruppen erste Hinweise erhalten, wer zukünftiger Bündnispartner sein könnte, bzw. wen man noch überzeugen müsste. Die Moderation kann hierbei der/die SpielleiterIn übernehmen. Es bietet sich an, dass die Spielleitung in diesem Moment in eine Rolle schlüpft (und dies auch deutlich macht), z.B. als WTO einlädt, um die Verhandlungen zu unterstützen und voranzutreiben.

//weltweithandeln gliedert sich in die Abschnitte 1-3 und mehrere Spielphasen





Die EU-Kommission gibt sich von den besten Plätzen selbstgewiss

Als WTO ist es dann auch möglich, die Gruppen unterschiedlich (und unterschiedlich) zu behandeln. Z.B. kann die EU-Kommission den Anfang machen und wird dabei von der Moderation wohlwollend unterstützt, die Zivilgesellschaften kommen erst ganz zum Schluss und sehr knapp dran.

Die JournalistInnen haben (evtl. knapp) die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

2.2 Informelle Gespräche: Gespräche mit anderen Gruppen können während des gesamten Spielabschnitts stattfinden. Je größer die Gruppen besetzt sind, umso mehr werden die informellen Gespräche genutzt werden. Ziel der Gespräche ist, Verhandlungspartner von eigenen Ansichten und notwendigen Änderungen im Vertragsentwurf zu überzeugen. Die "staatlichen" Gruppen (also EU-Kommission und die afrikanischen Ländergruppen) verhandeln zu vorher festgesetzten Terminen. Die anderen Gruppen dagegen müssen versuchen, möglichst vor diesen Terminen ihren Einfluss auf die "aktiven" Verhandlungspartner geltend zu machen.

2.3 Verhandlungen: Es sollten mindestens drei Verhandlungsrunden stattfinden. Jeweils zwei interne, an denen die Länder der zwei afrikanischen Gruppen sich treffen (westafrikanische Gruppe und südostafrikanische Gruppe). Zum Schluss verhandeln jeweils vorher gewählte Vertreter der Ländergruppe mit der EU-Kommission. Damit finden noch einmal zwei separate Verhandlungen statt. Ziel der Verhandlungen ist es, sich auf einen Vertrag zu einigen, den die Vertragspartner am Ende unterzeichnen können.

2.4 Presse-News: Dieses Element kann beliebig oft, sollte jedoch mindestens einmal eingesetzt werden. Alle Gruppen treffen sich zu einer vorher festgelegten Zeit. Die JournalistInnen geben die Neuigkeiten bekannt (z.B. gibt es schon Verhandlungsfortschritte bei den Ländergruppen, gab es Aktionen der Zivilgesellschaft etc). Einige Spielaufgaben beziehen sich auf die Presse-News. Als Beispiel: wer hier als Gruppe genannt wird, darf als stiller Beobachter bei der nächsten Verhandlungsrunde dabei sein).

2.5 Pressekonferenz zum Abschluss: Nach den Verhandlungen zwischen der EU-Kommission und den VertreterInnen der afrikanischen Gruppen treffen sich alle zur letzten Pressekonferenz. Hier werden die Verhandlungsergebnisse kurz vorgestellt. Außerdem erhalten alle Gruppen die Gelegenheit sich zum Ergebnis zu äußern.

Ereignisse: Falls das Spiel sehr einseitig zu werden droht (wenn z.B. eine Gruppe sehr dominant ist oder sehr unrealistische Lösungsvorschläge vorgestellt werden), können vom/von der SpielleiterIn Ereignisse eingeschoben werden. Diese können z.B. bei den Presse-News verlesen werden. Es gibt Ereignisse, die die Pro-Vertragsentwurf eingestellten Gruppen unter Druck setzen oder sie unterstützen.

BEISPIEL EREIGNIS: ENTWICKLUNGSHILFE-ETAT BESCHLOSSEN

(Brüssel/Belgien): Die EU vereinbart den neuen Entwicklungshilfe-Etat. Afrikanische Staaten, die ein wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen (EPA) abschließen, erhalten jährlich 15 Millionen Euro aus einem extra dafür eingerichteten Übergangsfonds, zusätzlich dazu Politikberatung durch das Unternehmen PriceWaterhouseCoopers.



Spielaufgaben: Das Planspiel ist stark von Verhandlungsgesprächen geprägt. Um das Spielgeschehen lebendig zu halten, können Spielaufgaben eingesetzt werden. Diese müssen zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedliche Gruppen vom/von der SpielleiterIn ausgegeben werden. Die Spielaufgaben helfen außerdem das Spiel zu strukturieren. Die besonders gekennzeichneten Spielaufgaben sollten unbedingt eingesetzt werden.

BEISPIEL SPIELAUFGABE: PRÄSENTATIONEN

Die Welthandelsorganisation (WTO) lädt anlässlich der Eröffnung der Schlussverhandlungen zwischen der EU und den afrikanischen Staaten zu einer Pressekonferenz ein. Ihr habt dabei die Gelegenheit, euch und eure Position kurz vorzustellen. Auch alle anderen Gruppen werden dabei sein und sich vorstellen.

Aufgabe:

Formuliert in drei Sätzen, wer ihr seid und wie ihr zu dem Freihandelsvertrag steht. Wählt eine möglichst interessante Form, die eurer Rolle angemessen ist. Überlegt, wer von euch eure Gruppe vorstellen wird.

Diese Präsentation ist sehr wichtig. Nur was ihr hier sagt, wissen die anderen Gruppen von euch!

Achtet auch auf die Präsentationen der anderen Gruppen. Haben sie ähnliche Ansichten zu dem Vertrag? Wer könnten eure Partner sein?

Anmerkung:

Diese Spielaufgabe allen Gruppen stellen

ABSCHNITT 3: REFLEXION

Hier erfolgt die Umstellung vom Handeln zum Denken. Diese Phase ist für den Lernerfolg sehr wichtig. Es sollte genügend Zeit eingeplant werden.

3.1 Distanzierung: Zunächst gilt es, sich von der Rolle zu verabschieden. Hier eignen sich lockere Bewegungsmethoden. Die SpielerInnen sollen aus ihrer Rolle schlüpfen und im Abstand das Planspiel betrachten können. Um das zu ermöglichen, müssen die SpielerInnen ihre eben gemachten Erfahrungen aufarbeiten. Die SpielerInnen sollen intuitiv das Spiel bewerten, den Ablauf des Planspiels einschätzen und Gefühle (Frust und Erfolgserlebnisse) verbalisieren.

3.2 Auswertung: Abschließend werden wichtige Fragen zur inhaltlichen Problematik und zum Abgleich mit der Wirklichkeit der Welthandelsituation gestellt und beantwortet: "Was waren die wichtigsten Ergebnisse. Welche zentralen Kategorien (Interessen, Macht, Recht, Werte, Ideologien) waren von Bedeutung? Welche Erkenntnisse lassen sich verallgemeinern, d.h. können auf andere Bereiche der Politik übertragen werden?"

Anbei ein von uns vorgeschlagener Spielablaufplan.

Spielablaufplan

BEISPIEL:

FREIHANDELSABKOMMEN ZWISCHEN DER EU UND AFRIKANISCHEN STAATEN

WANN?	WAS?	WO?
10:00 – 10:30	Begrüßung & Planspielvorstellung	großer Raum
10:30 – 11:30	inhaltliche Einführung zum Planspiel	großer Raum
11:30 – 12:30	Rollenidentifizierung und Strategieentwicklung	in Kleingruppen, verteilt in zur Verfügung stehenden Räumen
12:30 – 13:15	Mittagessen/ Pause	
13:15 – 13:35	Pressekonferenz für alle	großer Raum
13:45 – 14:05	1. Treffen der afrikanischen Ländergruppen	in den zwei kleineren Räumen
	alle anderen: informelle Gespräche & Aktionsplanung	großer Raum
14:25 – 14:35	Pressenews für alle	großer Raum
14:35 – 14:45	Strategietreffen aller Gruppen	großer Raum
14:55 – 15:15	2. Treffen der afrikanischen Ländergruppen	in den zwei kleineren Räumen
	alle anderen: informelle Gespräche & Aktionsplanung	großer Raum
15:15 – 15:35	2 parallele Verhandlungen der afrikanischen Vertreter mit der EU	in den zwei kleineren Räumen
15:45 – 16:00	Pressekonferenz mit Bekanntgabe der Verhandlungsergebnisse für alle	großer Raum
16.20 - 17:00	Auswertung, Feedback & Diskussion	großer Raum

Was muss bereitgehalten werden (Material/Räume)?

MATERIALIEN

- * Papier, Stifte, Plakate
- * Pinwand für die Pressecke
- * Utensilien für einzelne Rollen zur Identifikation und Aktion
- * Namenskärtchen zum Anstecken
- * Rollenbeschreibungen, mehrfach
- * Vertragsentwurf (Achtung! bekommen nur die afrikanischen Länder und die EU-Kommission)
- * kleines Wörterbuch (siehe Anhang)
- * Hintergrundinfos für die einzelnen Rollen
- * Spielaufgaben bereithalten und evtl. Ereignisse
- * große Übersicht über Rollen und Ablauf des Spiels
- * mind. drei Räume, wenn mit allen Rollen gespielt wird
- * ein größerer Raum: hier können informelle Gespräche stattfinden, hier stellen sich alle Gruppen vor, hier finden Pressekonferenzen statt
- * zwei kleinere Räume: hier finden die Verhandlungsgespräche statt

Bei einem Spiel mit weniger Rollen können zwei Räume ausreichen.

Allerdings: Je mehr Platz, desto besser.

Welche Inhalte werden vorausgesetzt / müssen vorher erarbeitet werden?

FOLGENDE INHALTE UND STICHPUNKTE SOLLTEN ERARBEITET WERDEN

- * wirtschaftspolitische Zielrichtungen (Schutz der nationalen Wirtschaft versus Abbau von Handelshemmnissen – also Freihandel)
- * Problem bei Freihandel, wenn ein Land wirtschaftlich schwächer ist als das andere
- * Beziehungen zwischen europäischen Ländern und AKP-Ländern (ehemaligen Kolonien) – bisher gewährte die EU den AKP-Ländern Sonderbestimmungen und Sonderrechte
- * WTO – Sonderbestimmungen verletzen WTO-Richtlinien
- * deswegen neue Abkommen, die WTO-konform sind = EPAs

Zur Auswertung finden sich am Abend alle wieder im Plenarsaal ein

Namibia ist guter Dinge



Welche Möglichkeiten der Abwandlung gibt es ? (kleinere Gruppe, andere Räume, weniger Rollen, etc.)

Besteht die Gruppe aus weniger als 40 SpielerInnen, sollten Rollen weggelassen werden

- * entweder die Rollen des westafrikanischen Verbundes oder die Rollen des südostafrikanischen Verbundes
- * jeweils eine "Wirtschaftsrolle" aus Europa und Afrika.

Die Spielgruppe sollte aus mindestens 25 SpielerInnen bestehen.

Wir empfehlen, //weltweithandeln möglichst in einem Guss zu spielen. Projektwochen und Projekt-tage (auch fächerübergreifend) bieten sich an. Die inhaltliche Erarbeitung kann allerdings zu anderen Zeiten (einen Tag oder eine Woche vorher) stattfinden.

Im Anhang befinden sich drei Vertragsentwürfe. Ein ausführlicher und zwei mit den Schwerpunkten Handelshemmnisse, Investitionen, Wettbewerbspolitik, öffentliches Auftragswesen, geistiges Eigentum und Investitionen. Je nach Zeitmöglichkeiten kann einer der drei Verträge gewählt werden.

Die beiden kürzeren Varianten eignen sich, wenn die Zeit für das Spiel sehr knapp ist oder für jüngere SpielerInnen. Gerade jüngere SpielerInnen sollte man nicht mit den vielfältigen wirtschaftlichen Aspekten des ausführlichen Vertrages überfordern, damit sie die Lust am Spiel nicht verlieren.

Für ältere SpielerInnen, denen ausreichend Durchhaltevermögen zugetraut werden kann, empfehlen wir die längere Fassung des Spiels. Der ausführliche Vertrag als Grundlage von //weltweithandeln ist in diesem Fall besser, um die Brisanz der EPAs zu vermitteln.



Fotos Impressionen Materialien

ANHANG (CD)

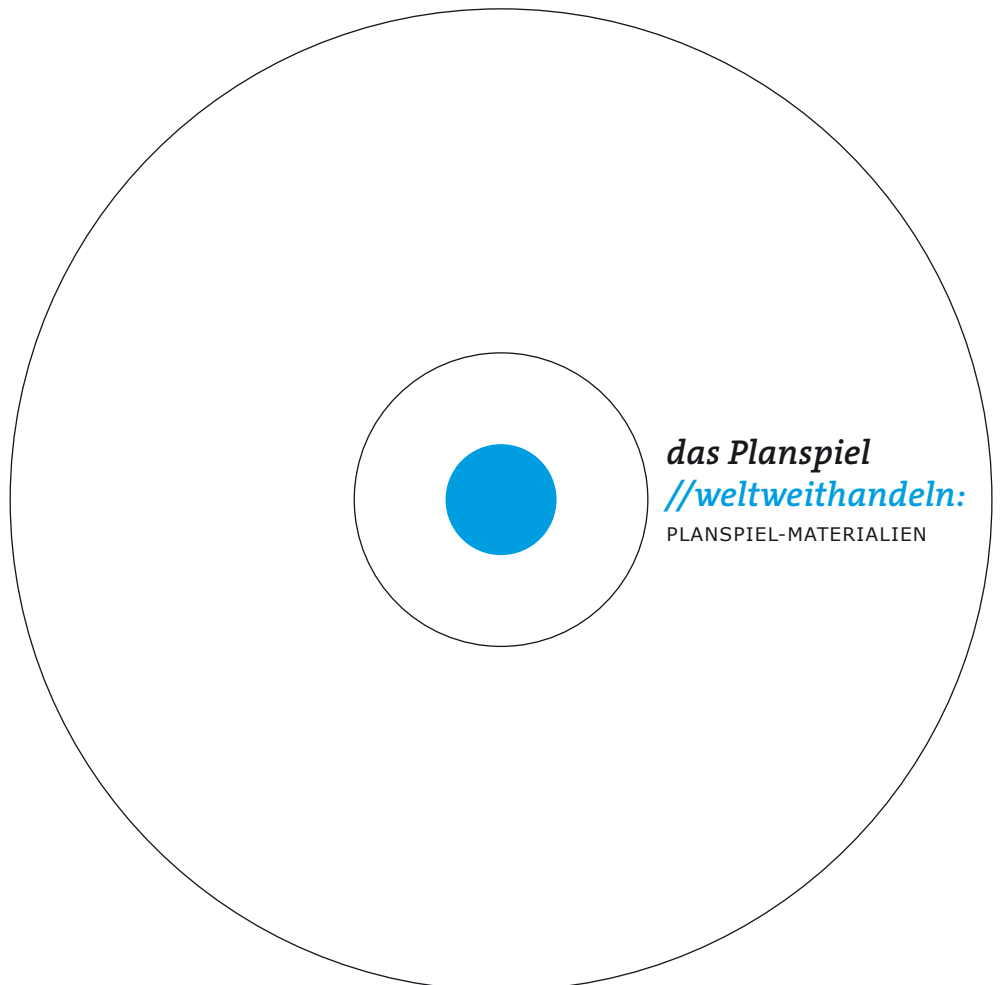
Verträge (kurze und lange Versionen)
Rollenbeschreibungen
Spielaufgaben
Ereignisse
Wörterbuch
Vorschlag zum Ablauf

LITERATUR

Die Methode Planspiele:
Peter Massing: Planspiele und Entscheidungsspiele, In: Siegfried Frech, Hans-Werner Kuhn, Peter Massing (Hrsg): Methodentraining für den Politikunterricht, Schwalbach 2004, S. 163-174

HINTERGRUNDINFOS ZU DEN EPAS

<http://www.attac.de/wto/epas/>
<http://www.bmz.de/de/service/infothek/fach/materialien/Materialie174.pdf>
<http://www.stopepa.de>
<http://www.epa2007.de/>
<http://www.acp-eu-trade.org/>



NAMIBIA

79 AKP-Staaten

Economic Partnership
Agreements EPA
ab 1.1.2008

EPA's schaffen
Freihandelszonen

Internationale
Organisation

weitgehende Zoll-
freiheit
Afrika \rightleftharpoons EU

EU verhandelt
mit Regionalgruppen

überwiegend
ehemalige
Kolonien

Gleichbehandlung
Afrikas gegenüber
anderen Nicht-EU-Staaten

im Spiel
Kenya, Tanzania,
Botswana
als SADC Southern
Africa
Development
Community

Lomé-Abkommen '75:
bevorzugte Zollbedingungen
Afrika \rightarrow EU

Entwicklungs-
hilfe
EU \rightarrow Afrika

Cotonou-Abkommen
2002 \rightarrow 2007